

## Bericht des Verwaltungsratspräsidenten

Das Spital Limmattal hat unsere Erwartungen 2017 durchwegs erfüllt. Es ist mir bewusst, dass die Messlatte hoch lag, namentlich angesichts der zunehmenden Konkurrenz im Gesundheitswesen. Während der letzten Etappe vor der Fertigstellung des neuen Spitals haben die Zusatzaufgaben für alle deutlich zugenommen. Die Bereitschaft, sie stets unbürokratisch anzupacken, verdient ebenso grosse Anerkennung wie die an den Tag gelegte Motivation und das Durchhaltevermögen.

Etwas beeindruckt mich dabei immer wieder aufs Neue. Die Kultur des Spitals zeichnet sich durch Weitsichtigkeit und Pragmatismus aus. Ideen werden zunächst im ehrlichen, fairen Diskurs inhaltlich kritisch hinterfragt. Wo liegen eventuelle Fallstricke? Welches sind auf lange Sicht die Vor- und Nachteile? Sind Kosten und Nutzen im Einklang?

«Sobald ein Entscheid gefällt ist,  
nehmen alle Beteiligten  
die Umsetzung beherzt an die Hand.»

Eines gilt es nun vor allem mit Blick auf den Neubau im Auge zu behalten: Erwartungen offen zu kommunizieren und zu klären. Ob Patienten, Zuweiser, die Eigentümer des Zweckverbands, die Spitalleitung oder das Gros der Mitarbeitenden: Wir alle, das heisst jede Bezugsgruppe, verbinden eigene Wünsche mit dem Neubau. Zu glauben, sie seien widerspruchsfrei und sämtlich erfüllbar, wäre illusorisch.

Erst durch das Ausmarchen, den Austausch gegenseitiger Erwartungen finden wir einen realistischen, verbindlichen gemeinsamen Nenner. Diese Einigkeit ist der Schlüssel dazu, dass wir den Neubau – von aussen nach innen – als Geschenk annehmen und sein grosses Potenzial voll erschliessen.

Erwartungen zu klären, ist nicht immer einfach. Es erfordert den Mut, seine Karten auf den Tisch zu legen, sowie ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Schon im Berichtsjahr ist uns dies gut gelungen. Beispielhaft dafür ist die Verständigung über den Fahrplan, bis wann welche neuen Prozesse und organisatorischen Zuständigkeiten implementiert sind. Oder die konstruktive Art, in der unsere «Bauleitung» und Losinger Marazzi aus dem bisherigen Bau-Duo gemein-



Markus Bärtschiger

sam mit dem für den medizinischen Ausbau und Umzug neu hinzugekommenen Partner Vamed ein funktionierendes Trio formiert haben.

Dankbar bin ich, dass auch die Mitglieder der Delegiertenversammlung immer wieder Weitsicht und Pragmatismus beweisen, ohne dabei die Erwartungen der Besitzer – der Gemeinden – an den Zweckverband zu vergessen. So hat die Delegiertenversammlung ein neues Gebäude für den Rettungsdienst bewilligt.

Nun wollen wir vor allem zügig mit dem Neubau des Pflegezentrums beginnen. Über ihn befinden die Stimmberechtigten der Verbandsgemeinden wenige Wochen nach der Inbetriebnahme des neuen Spitals. Gezielt setzen wir bei der Planung, Finanzierung und Realisierung dieses Vorhabens auf die während des Spitalneubaus gesammelten Erfahrungen und Partner. «Never change a winning team»: Auf dieser soliden Basis erzielen wir substantielle Vorteile mit den bewährten Know-how-Trägern. Wir freuen uns auf diese neue Herausforderung.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Bärtschiger'.

Markus Bärtschiger, Verwaltungsratspräsident